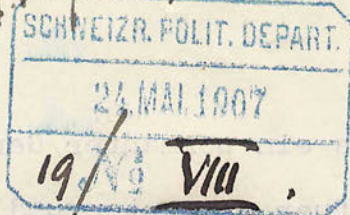


LÉGATION DE SUISSE  
AUX  
ETATS-UNIS.



WASHINGTON, D. C. Mai, 11.1907.

An das Schweizerische Politische Departement,

in Bern.

Hochgeachteter Herr Bundespraesident,

*Nicht  
eingel.  
gelegt*

Der Staatssekretaer der Vereinigten Staaten , Herr Root, hatte vor einigen Tagen die Freundlichkeit, mir den Text der Rede zu uebergeben , die er am 15. April an der nationalen Friedens-Conferenz in New York gehalten hat. Waehrend dieser Conferenz sonst keine Beseutung zukommt , so dass ich es auch nicht fuer noetig hielt , Ihnen darueber besonders zu berichten, bietet die Rede des Herrn Root insofern ein gewisses Interesse , als in ihr die Stellung der Regierung zu verschiedenen auf der Haager-Conferenz zu behandelnden Fragen auseinandergesetzt wird. Ich beehre mich daher, sie Ihnen unter Kreuzband zu uebersenden. Sie ist nach Inhalt und Stil sehr gediegen und liest sich gut, wie denn ueberhaupt die Reden des Staatssekretaers beim Lesen gewinnen. Es wird darin allerdings im Ganzen nur schon Bekanntes bestaetigt. So erklaert Herr Root zwar, die Regierung sei bereit , an der Haager-Conferenz auf eine Diskussion der Abruestungsfrage einzugehen, betont aber zugleich , dass in dieser Frage das Einverstaendniss aller Maechte unbedingt erforderlich sei und dass die Vereinigten Staaten daran kein so grosses Interess haetten , wie die euro-paeischen Nationen . Er befuerwortet ferner die Anerkennung der Drago-Doktrin , die ihm , wie Sie wissen , besonders am Herzen liegt. Endlich fuehrt er aus , die Vereinigten Staaten wuerden



im Haag dafuer eintreten , dass ein perman<sup>en</sup>ter Gerichtshof geschaffen werde, der aus speziell dafuer ernannten und bezahlten Juristen bestehen soll. In Folge ihrer voellig unabhaengigen Stellung wuerden solche Richter , so meint Herr Root , nach rein juristischen Grundsuetzen urteilen und allen nationalen, politischen und diplomatischen Einfluessen fern stehen. Dann wuerde auch der Gerichtshof haeufiger angerufen werden, als jetzt.

Zu Gunsten eines so bestellten Weltgerichts erklarte sich auch Praesident Roosevelt in dem Brief , den er beim naemlichen Anlass an Herrn Carnegie richtete, und dessen Wortlaut ich Ihnen gleichfalls uebermittle .Der Praesident versichert in diesem Briefe ferner , er sei zwar ein Anhaenger des Friedens , stelle aber Rechtlichkeit ( righteousness )und Ehre hoeher. Die Abruestung sei daher nicht unter allen Umstaenden zu empfehlen. Jedenfalls koennten die Vereinigten Staaten andern Nationen in dieser Richtung nichts vorschreiben. Diese Aeusserungen stiessen bei den Friedensfreunden auf heftigen Widerspruch und Carnegie erwiderte darauf ziemlich lebhaft.Der Praesident wiederholte aber seine Ansicht sowohl in Jamestown als auch in der Rede , die er am 2.Mai bei der Enthuellung des fuer General McClellan hier errichteten Denkmals hielt, und gab damit einen weiteren Beweis fuer die geringe Begeisterung , welche man hier der Abruestungs-idee entgegenbringt.

Die Friedens Konferenz war zu dem Zweck einberufen worden, das Interess weiterer Kreise fuer die Friedensbestrebungen wachzurufen. Es wurden viele Reden gehalten und zum Schluss einige Resolutionen angenommen.Komischerweise arteten die zu Tage tretenden Meinungsverschiedenheiten zu Zeiten in Streitigkeiten aus, die den Frieden unter den Teilnehmern selbst ernstlich zu

gefaehrden drohten. Man spricht sogar von zerschlagenem Mobil-  
liar und die Witzblaetter bemaechtigten sich der guten Beute.  
Jedenfalls verlief die Conferenz ziemlich resultatlos.

Genehmigen Sie, hochgeachteter Herr Bundespraesident,  
die erneuerte Versicherung meiner ausgezeichnetsten Hochachtung.

Der schweizerische Gesandte:

*Vogel*